

Bullerbü e.V.

Mainstraße 64/66, 28199 Bremen



Pädagogisches Konzept

07 / 2013

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort..... 3
- 2. Kinderladen Bullerbü – der Träger..... 3
 - .1) Entstehungsgeschichte..... 3
 - .2) Finanzierung..... 3
 - .3) Rahmenbedingungen..... 3
 - a) Lage..... 3
 - b) Einzugsgebiet..... 4
 - c) Gruppenstruktur..... 4
 - d) Anmelde- und Aufnahmeverfahren..... 4
 - e) Kosten..... 4
 - f) Kündigung..... 4
 - g) Öffnungszeiten..... 5
 - h) Schließzeiten..... 5
 - i) Mahlzeiten..... 5
 - j) Räumliche Gegebenheiten..... 5
 - k) Personal..... 5
 - .4) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... 6
- 3. Selbstverständnis des Kinderladens..... 6
- 4. Unser Bild vom Kind..... 6
- 5. Die Rolle der Eltern im Verein..... 7
- 6. Die Rolle der Pädagoginnen..... 7
- 7. Pädagogische Arbeit..... 8
 - .1) Ziele..... 8
 - .2) Umsetzung der Ziele..... 9
 - a) Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase..... 9
 - b) Lernen von- und miteinander..... 9
 - c) Zeit zum Spielen..... 9
 - d) Die Raumgestaltung..... 10
 - e) Klare Regeln bieten Halt..... 10
 - f) Hilfe zur Selbsthilfe..... 10
 - g) Förderung der sprachlichen Fähigkeiten..... 11
 - h) Raum für Bewegung..... 11
 - i) Sauberkeitserziehung / Trocken werden..... 11
 - j) Spielen im Freien..... 12
 - k) Natur und Umwelt..... 12
 - l) Musik und Tanz..... 12
 - m) Malen und Gestalten..... 13
 - .3) Alltagsgestaltung im Kinderladen..... 13
 - a) Zeitlicher Tagesablauf..... 13
 - b) Wochen- und Jahresstruktur..... 13
- 8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern..... 14
 - .1) Zusammenarbeit von Eltern und Pädagoginnen..... 14
 - .2) Angebote für die Eltern..... 14
- 9. Qualitätssicherung..... 15
- 10. Schlusswort..... 15
- 11. Anhang..... 15

1. Vorwort

Die vorliegende Einrichtungskonzeption soll dazu dienen, die handlungsleitenden Zielsetzungen und Rahmenbedingungen des Kinderladen Bullerbü e.V., sowie die methodischen Umsetzungen und die Struktur des Alltags in dieser Kindergruppe nach innen und außen transparent zu machen und damit auch der Diskussion zu stellen.

Die Konzeption kann "neuen" Eltern bei der Überlegung behilflich sein, inwiefern der Eintritt in den Kinderladen Bullerbü e.V. für sie und ihr Kind in Frage kommt. Neue Mitarbeiter, wie z.B. die FSJlerInnen, können in der Konzeption eine erste Orientierung finden.

Sie formuliert Maßstäbe für die Qualität der pädagogischen Arbeit, an der sich die Alltagspraxis messen lassen kann. Diese Konzeption hat nur vorläufige Gültigkeit und bedarf der ständigen Weiterentwicklung, Diskussion und unter Umständen der Ergänzung. Dazu soll sie alle Beteiligten auffordern.

Der Lesbarkeit halber werden alle Mitarbeiterinnen als Pädagoginnen bezeichnet.

2. Kinderladen Bullerbü – der Träger

.1 Entstehungsgeschichte

Der Kinderladen Bullerbü e.V. ist ein Elternverein und besteht seit November 1988. Die Initiative ging auf einige Eltern zurück, die mit der Gründung die Ganztagesbetreuung von Kleinkindern in nicht staatlichen Einrichtungen ermöglichen bzw. erweitern wollten. Der Kinderladen sollte zum einen berufstätigen oder studierenden Eltern – insbesondere den Müttern – ermöglichen, Kindererziehung und Beruf bzw. Studium zu vereinbaren und damit auch traditionelle Rollenverteilungen in der Familie überwinden helfen. Zum anderen wollten die Eltern ihren Kindern die Möglichkeit bieten, frühzeitig soziale Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen. Bis zum Herbst 2003 war der Kinderladen in Räumlichkeiten in der Oderstraße zu Hause. Im November 2003 zog die Kindergruppe dann in die Mainstraße um. Die neuen, größeren Räumlichkeiten bieten den Kindern wesentlich mehr Platz und sind von den Eltern mit viel Engagement und Kreativität liebevoll und kindgerecht gestaltet worden.

.2 Finanzierung

Die Finanzierung des Kinderladens erfolgt aus den Zuschüssen der Stadt Bremen sowie aus den Elternbeiträgen.

.3 Rahmenbedingungen

Der Kinderladen Bullerbü e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Grundlage für den Verein ist seine Satzung. Die Vereinsorgane sind die Mitgliederversammlungen, die Jahreshauptversammlung und der Vorstand. Dieser vertritt den Verein gegenüber Dritten und übernimmt geschäftsführende Aufgaben.

.a Lage

Der Kinderladen Bullerbü e.V. ist mitten in der Bremer Neustadt angesiedelt. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Neustadtwallanlagen, die den Kindern viel Bewegungsfreiraum und zwei große Spielplätze bieten. Auch einige andere Spielplätze in der Umgebung sind in kurzer Zeit zu erreichen. Durch die zentrale Lage ist eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel (Haltestellen Hochschule und Pappelstraße) gegeben. Dies ist nicht nur für die Eltern, sondern auch für die gelegentlichen Ausflüge der Kindergruppe von Vorteil.

.b Einzugsgebiet

Der Kinderladen Bullerbü e.V. nimmt ausschließlich Kinder auf, deren Erstwohnsitz in der Stadt Bremen gemeldet ist. Zudem konzentriert sich das Einzugsgebiet hauptsächlich auf die Bremer Neustadt und deren Randgebiete.

.c Gruppenstruktur

Im Kinderladen Bullerbü e.V. werden in einer altersgemischten Gruppe 8 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren gebildet, betreut und in ihrer freien Entfaltung unterstützt.

.d Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Der Kinderladen Bullerbü e.V. nimmt Kinder ab dem ersten vollendeten Lebensjahr auf. Das Aufnahmeverfahren wird in Zusammenarbeit mit dem Senat für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen in Bremen gestaltet und mit Hilfe des Erfassungssystems KION umgesetzt. Der Vorstand übersendet regelmäßig Statusmeldungen an den Senat. Die Anmeldungen werden im Januar des betreffenden Jahres entgegengenommen. Anschließend entscheiden die Pädagoginnen gemeinsam mit dem Vereinsvorstand bzw. der Elternschaft über die Aufnahme der Kinder. Hierbei gelten folgende Auswahlkriterien:

- Alter und Geschlecht des Kindes
- Berufstätigkeit bzw. zeitliche Belastung der Eltern (Es werden nur Familien, die einen Vollzeitbedarf von 40h pro Woche haben, aufgenommen.)
- erkennbare Bereitschaft der Eltern zur aktiven Mitarbeit im Elternverein. Die Aufnahme erfolgt ohne Rücksichtnahme auf die Konfession oder die Staatsangehörigkeit der Kinder. Die Vergabe der ab dem Sommer zu besetzenden Betreuungsplätze erfolgt zumeist im ersten Quartal des betreffenden Jahres.

.e Kosten

Der Monatsbeitrag für einen Betreuungsplatz liegt zurzeit bei 235,00 €. Dieser Beitrag enthält die Kosten für die angebotenen Mahlzeiten und Getränke, die Kosten für Hygieneartikel, sämtliche Ausflugs-gelder sowie der Beitrag für das Kinderturnen (BTS Neustadt). Der Beitrag kann nach Bedarf durch den Vorstand erhöht werden. Zusätzlich wird bei Eintritt in den Kinderladen Bullerbü e.V. ein Deponat in Höhe eines Monatsbeitrages fällig, welches beim Austritt aus dem Verein zinslos erstattet wird.

.f Kündigung

Die Kündigung der Mitgliedschaft wird durch den Aufnahmeantrag bzw. die Satzung geregelt. Die dort genannten Kündigungsfristen sind verbindlich. Sollte ein Nachfolgekind gefunden werden, so kann sich die Kündigungsfrist verkürzen bzw. entfallen.

.g Öffnungszeiten

Der Kinderladen ist montags bis freitags jeweils von 7.45 Uhr bis 15.45 Uhr geöffnet. Gebracht werden können die Kinder von 7.45 – 8.30 Uhr, oder zwischen 9.30 und 9.45 Uhr; nach Absprache in Ausnahmefällen auch später am Vormittag. Die Abholzeit beginnt frühestens um 14.30 Uhr und endet um 15.45 Uhr.

.h Schließzeiten

In der Regel bleibt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie drei Wochen während der Sommerferien geschlossen. Die Termine für diese Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres, in Absprache mit der Elternschaft festgelegt.

.i Mahlzeiten

Mittwochs wird das Frühstück vom Kinderladen gestellt. An allen anderen Tagen bringen die Kinder das Frühstück von zu Hause mit. Süßigkeiten (Nutellabrote, Puddings,...) sollen nicht mitgegeben werden.

Das Mittagessen wird vom Cateringservice „Ratatouille“ täglich frisch geliefert. Es kann auch für einzelne Kinder vegetarische oder diätetische Kost bestellt werden. Die Bestellung wird durch die Pädagoginnen vorgenommen. Die Kosten für das Mittagessen sind im Monatsbeitrag enthalten. Die Kinder erhalten Getränke (ungesüßten Tee, Wasser) und kleine Zwischenmalzeiten (Obst, Gemüse o.ä.).

.j Räumliche Gegebenheiten

Die Räume des Kinderladens gliedern sich folgendermaßen auf:

- 1 Gruppenraum mit Hochebene (inkl. Teppich-Rutsche), Kuschelecke, Puppenküche, Spiel- und Maltisch, Bauteppich und Lesecke
- 1 Garderobenraum mit integriertem Wickeltisch
- 1 Schlaf- und Ruheraum, der den Kindern auch während des Vor- mittags Rückzugsmöglichkeiten bietet
- 1 Sanitärraum mit Kindertoilette, Erwachsenentoilette und Waschbecken
- 1 Küche die nicht nur zum Einnehmen der Mahlzeiten, sondern auch für Mal- und Bastelangebote genutzt wird

Außerdem gehört zum Kinderladen ein kleiner Vorgarten mit Sandkiste, der den Kindern im Sommer z.B. auch die Möglichkeit bietet im Planschbecken herumzutoben.

.k Personal

Das Team setzt sich zurzeit wie folgt zusammen:

Marina Böhmert (Kindheitspädagogin (B.A.) und staatlich anerkannte Erzieherin; Gruppenleitung; 39 Std./Wo.)

Andrea Richter (staatlich anerkannte Erzieherin; Zweitkraft; 27 Std./Wo.)

1 Springkraft (6 Std./Wo.)

1 GanzjahrespraktikantIn im Rahmen eines FSJ.

Soweit es die finanziellen Mittel des Vereins erlauben, wird außerdem eine Reinigungskraft beschäftigt.

.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kinderladen Bullerbü e.V. arbeitet mit dem Dachverband der Elternvereine „Verbund Bremer Kindergruppen – Zusammen groß werden e.V.“ zusammen. Eltern und Pädagoginnen nehmen dort bei Bedarf an Beratungsgesprächen und Informationsveranstaltungen zu verschiedenen organisatorischen und pädagogischen Themenschwerpunkten teil. Außerdem nehmen die Pädagoginnen regelmäßig an den pädagogischen Mitarbeitertreffen, der Kollegialen Beratung und an Fortbildungsveranstaltungen teil. Es werden ebenfalls Fortbildungsangebote anderer Träger wahrgenommen. Zudem wird der/die beschäftigte FSJlerIn durch den Verbund betreut.

Die Kindergruppe nimmt am wöchentlichen Turnangebot der BTS Neustadt teil.

Einmal jährlich wird der Kinderladen von einer Mitarbeiterin der Jugendzahnpflege besucht.

3. Selbstverständnis des Kinderladens

Der Kinderladen Bullerbü e.V. versteht sich als familienergänzende Einrichtung.

Der Kinderladen soll den Kindern einen Ort der Geborgenheit bieten, der ihnen ermöglicht, sich schrittweise loszulösen, ihre Umwelt zu entdecken und kennen zu lernen und erste Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen.

Wir arbeiten situationsorientiert, das heißt, dass die Individualität, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie deren Lebensumfeld im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen. Wir reflektieren jeden Tag aufs Neue, wo die Kinder stehen und welche Themen sie beschäftigen. Wir wertschätzen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Den Eltern soll der Kinderladen die Chance bieten, ihre Wünsche, Vorstellungen, Ziele und evtl. Probleme mit anderen Eltern und auch den Pädagoginnen auszutauschen und konkrete Unterstützung und Entlastung im Alltag zu erfahren.

4. Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als gleichwertige Personen, die einen Anspruch darauf haben, ernstgenommen und respektiert zu werden. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und soll so angenommen werden, wie es ist. Kinder verfügen über Selbstbildungspotenziale. Sie lernen von Geburt an. Sie sind neugierig und aktiv und

eignen sich die Welt aus eigener Initiative mit all ihren Sinnen und mit eigenen Mitteln (als Entdecker, Forscher, Konstrukteure und Künstler) spielerisch an.

Um optimal auf das Selbstbildungsbestreben der Kinder einzugehen, bieten wir ihnen ein anregendes Umfeld, das einerseits ihren Autonomiebestrebungen „Raum“ gibt, ihnen andererseits aber auch genügend Sicherheit, Geborgenheit und Unterstützung bietet.

5. Die Rolle der Eltern im Verein

Die Eltern haben in diesem Verein das Recht und die Aufgabe mehrere Rollen auszufüllen:

- die Elternrolle selbst
- die Rolle der ErziehungspartnerInnen der Pädagoginnen
- die Rolle der MitarbeiterInnen (z.B. in Form von sogenannten „Elterndiensten“; d. h. Unterstützung oder Vertretung der Pädagoginnen bei krankheitsbedingtem Personalmangel; Beteiligung an der Entwicklung und Fortschreibung der Einrichtungskonzeption.)
- organisatorische Rollen (z.B. Verwaltungsaufgaben, Vorstandsarbeit)
- die Rolle der Arbeitgeber

Die Übernahme dieser vielfältigen Rollen durch die Eltern ist für den Verein existenziell wichtig und verlangt von den Eltern die Bereitschaft, ein höheres Maß an Zeit- und Arbeitsaufwand zu investieren, um die Tagesbetreuung ihrer Kinder zu ermöglichen.

Doch der Elternverein bietet den Eltern auch die Chance:

- eigene Ideen / Anregungen einzubringen
- eine wirkliche „Erziehungspartnerschaft“ mit den Pädagoginnen einzugehen und dadurch die Entwicklung des eigenen Kindes optimal zu fördern.
- während der „Elterndienste“ und Hospitationen das Kind in der Gruppe erleben zu können.

6. Die Rolle der Pädagoginnen

Die Kinder sollen den Kinderladen als einen Ort der Sicherheit und Geborgenheit empfinden und mit Freude am Leben in der Gruppe teilnehmen. Deshalb ist es wichtig, dass sie sich von den Pädagoginnen angenommen fühlen; von ihnen Zuwendung, Anerkennung, Bestätigung und Vertrauen erfahren. Die Beziehung der Pädagoginnen zu jedem einzelnen Kind soll daher von Akzeptanz seiner kindlichen Persönlichkeit und von Wärme, Emotionalität und Echtheit geprägt sein.

Die Pädagoginnen verstehen sich als Entwicklungsbegleiterinnen der Kinder. Sie beobachten, begleiten, spielen, entdecken und gestalten gemeinsam mit den Kindern. Sie unterstützen sie in ihrem Bestreben nach Selbstbildung, indem sie ihnen ein anregendes Lernumfeld bieten, in welchem die Kinder sich frei bewegen und

Anreize/Anregungen zur Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt finden können. In Konfliktsituationen zeigen die Pädagoginnen den Kindern gegebenenfalls Lösungsmöglichkeiten auf. Generell gilt: Die Kinder bekommen so viel Hilfestellung wie nötig, aber so wenig wie möglich.

Die Pädagoginnen haben für die Kinder eine wichtige Vorbildfunktion. Sie sind Sprach- und Beziehungsvorbild. Ihr eindeutiges, zuverlässiges, konsequentes Verhalten und klare, verlässliche Tages-/Wochenstrukturen und Regeln/Ritualen geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen, sich in der Gruppe zu orientieren.

7. Pädagogische Arbeit

Wir verstehen die pädagogische Arbeit in unserem Kinderladen als eine Ergänzung zur familiären Bildung, Betreuung und Erziehung. Ziel unserer Arbeit soll es sein, die Entwicklung der Ich-, Sach- und Sozialkompetenzen der Kinder zu fördern. Sie sollen in unserer Einrichtung vielfältige Lern- und Handlungsmöglichkeiten (ohne Leistungsstress) finden. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Grundsätzen des „Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“.

.1 Ziele

Uns ist wichtig, dass sich alle Kinder im Kinderladen Bullerbü geborgen und angenommen fühlen und mit Freude am Leben in der Gruppe teilnehmen. Dies ist Grundvoraussetzung dafür, ihnen eine positive Persönlichkeitsentfaltung zu ermöglichen. So können sie Selbstvertrauen und Zuversicht entwickeln, die es ihnen erleichtern sich den kleinen und großen Herausforderungen ihres Alltags – z.B. der Kontaktaufnahme und Auseinandersetzung mit anderen Kindern oder neuen körperlichen Herausforderungen, wie dem Erklimmen von Stufen oder Klettergerüsten, der eigenständigen Überwindung von Hindernissen - zu stellen.

Weitere Ziele unserer Arbeit:

- Die Entwicklung ihrer Selbstständigkeit soll unterstützt und gefördert werden.
- Die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls soll unterstützt werden. Dazu gehört sowohl die Entwicklung von Stärken und Selbstvertrauen, die Fähigkeit sich selbst zu vertreten, sich nicht unterdrücken zu lassen.
- Die sozialen Fähigkeiten sollen gefördert werden. Hierzu zählen Kontaktfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Einfühlungsvermögen und das Kennenlernen und Benennen eigener Gefühle; aber auch die Fähigkeit die eigenen Bedürfnisse zu vertreten.
- Die motorische Entwicklung soll unterstützt und gefördert werden.
- Die Kreativität und Phantasie der Kinder soll gefördert werden.
- Die Interaktions- und Kommunikationsfähigkeiten der Kinder sollen gefördert werden.
- Den Kindern sollen Erfahrungsmöglichkeiten in und mit der Natur geboten werden.

.2 Umsetzung der Ziele

.a Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Die Voraussetzung dafür, dass sich ein Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen und mit Freude am Leben in der Gruppe teilnehmen kann, ist eine gelungene Eingewöhnungsphase. Wenn das Kind in die Kindergruppe kommt, ist dies in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Es muss sich in einer fremden Welt mit fremden Menschen zurechtfinden. Die Räume sind unbekannt und schon aufgrund ihrer Größe und Ausstattung aufregend. Das Kind muss eine Beziehung zu einer ihm fremden Bezugsperson aufbauen. Das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu. Zudem muss das Kind seinen Rhythmus dem Tagesablauf der Gruppe (teilweise) anpassen und eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften.

Das alles sind hohe Anforderungen an ein Kleinkind, die Stress erzeugen können. Das Kind ist durchaus in der Lage, diese Situation zu bewältigen, es braucht dazu jedoch unbedingt die Begleitung durch eine ihm vertraute Bezugsperson (in der Regel ein Elternteil). Diese bildet die „sichere Basis“, von der aus sich das Kind all diesen Anforderungen stellen kann. Erst wenn das Kind eine Bindung zu einer Pädagogin aufgebaut hat, die ihm in dieser wichtigen ersten Zeit zur Verfügung steht, kann der begleitende Elternteil das Kind mehrere Stunden am Tag in der Einrichtung lassen. Diese Bindung, die auf Beziehung und Vertrauen basiert, kann ein Kind jedoch nur langsam aufbauen. Deshalb orientieren wir die Gestaltung der Eingewöhnungsphase am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Im Anhang befindet sich eine tabellarische Übersicht).

In den ersten Tagen wird das Kind von einem Elternteil begleitet, dann wird ein erster kurzer (max. eine halbe Stunde) Trennungsversuch unternommen. Über die vorsichtige Ausdehnung der Abwesenheit des Elternteils wird dann je nach Reaktion des Kindes individuell entschieden. In der Regel erstreckt sich diese Phase der Eingewöhnung über 2-3 Wochen, in der das Kind die Einrichtung höchstens halbtags besucht. Die Schlussphase der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Pädagogin als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von ihr trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

.b Lernen von- und miteinander

Durch die altersgemischte Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit besonders viel mit- und voneinander zu lernen. Die Kleinen können sich an den Großen orientieren und finden in ihnen ein Vorbild. Die größeren Kinder wiederum können den kleineren Kindern helfen und lernen dadurch Rücksicht zu nehmen. Außerdem können die „großen“ Kinder den kleineren helfen, sich im Gruppenalltag zurechtzufinden. Die Kinder erziehen sich auch gegenseitig, indem sie die anderen an geltende Gruppenregeln erinnern.

.c Zeit zum Spielen

Wir räumen den Kindern möglichst viel Zeit zum Spielen ein, denn das Spiel ist die kindgerechteste Möglichkeit Entwicklungsschritte einzuleiten und zu festigen. Spielen fördert die motorische Entwicklung, die emotionale Befindlichkeit, das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl, steigert die soziale Kompetenz und unterstützt die

Sprachentwicklung. Einen Großteil der Zeit verbringen die Kinder im freien Spiel. Gerade in unserer heutigen Gesellschaft, in der die Zeit der Kinder immer mehr verplant wird und in der sie mit Angeboten geradezu überschüttet werden, kommt dem „Freispiel“ eine wichtige Rolle zu.

„Freispiel“ bedeutet, dass die Kinder frei entscheiden können, was, mit wem und wie lange sie etwas spielen. Sie sind selbstständig für ihr Spiel verantwortlich, können über dessen Verlauf bestimmen. Außerdem lernen sie, sich anderen gegenüber darzustellen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und sich durchzusetzen.

Wir beobachten dieses Spiel der Kinder häufiger, als dass wir uns darin einmischen. Diese Beobachtungen geben uns die Möglichkeit, Fähig- und Fertigkeiten der Kinder zu erkennen, die wir dann im gelenkten Spiel, in Angeboten, Gesprächen und im täglichen Miteinander aufgreifen können. Dabei sollen die Kinder jedoch wissen, dass wir für sie da sind, ihnen bei ihren Vorhaben helfen oder ihre Spiele mitspielen, wenn sie es möchten.

.d Die Raumgestaltung

Die Räume in unserem Kinderladen sind in verschiedene Funktionsbereiche/-ecken eingeteilt, in denen sich die Kinder ihren Spielideen widmen können. Im Gruppenraum gibt es eine Bauecke, ein Lesesofa, einen Mal- und Puzzletisch, eine Kinderküche und eine Hochebene zum Klettern und Rutschen. Zudem können sich die Kinder auch während des Vormittags in das Schlafzimmer zurückziehen. Diese Aufteilung bringt Ruhe und eine klare Struktur, hilft den Kindern dabei sich innerhalb der Räumlichkeiten zu orientieren und soll ihnen die Konzentration auf ein Spiel/ eine Tätigkeit erleichtern.

Die Materialien und Spielzeuge sind in offenen Regalen untergebracht und den Kindern weitestgehend frei zugänglich. Um eine Reizüberflutung der Kinder zu vermeiden, wird ihnen immer nur eine Auswahl an Spielmaterialien zu Verfügung gestellt, die von den Pädagoginnen von Zeit zu Zeit ausgetauscht wird.

Jedes Spielzeug hat seinen eigenen festen Platz. Mit einem Aufräumlied gestalten wir die Aufräumsituation vor dem Mittagessen.

Geschaffene Werke der Kinder können dabei natürlich stehen gelassen und später wieder aufgegriffen werden.

.e Klare Regeln bieten Halt

Wichtig für die Entwicklung und das emotionale Befinden der Kinder sind verlässliche, klare Regeln für das Miteinander, ein fester Rahmen für den Tagesablauf und ein konsequentes Erziehverhalten. Sie bieten den Kindern Halt und Orientierung.

.f Hilfe zur Selbsthilfe

Zur Förderung der Selbstständigkeit bieten alltägliche Aufgaben und Situationen im Kinderladen vielfältige Möglichkeiten. Was ein Kind alleine kann, darf es auch allein machen; wo es Unterstützung braucht, bekommt es sie. Die Pädagoginnen ermutigen und unterstützen die Initiative und das Selbstständigkeitsstreben der Kinder von Anfang an.

Dies gilt für das Trinken aus dem Becher, das Essen mit Löffel und Gabel, das Waschen von Händen und Gesicht, das Putzen der Zähne und das An- und Ausziehen; aber auch für Konfliktsituationen zwischen den Kindern. Nach Möglichkeit lassen wir sie erst selbst versuchen den Konflikt (friedlich) zu lösen, um ihre Konfliktfähigkeit zu stärken.

.g Förderung der sprachlichen Fähigkeiten

Die Pädagoginnen sind Sprachvorbilder für die Kinder. Wir benennen Gegenstände mit dem richtigen Namen und sprechen mit den Kindern deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen. Zudem arbeiten wir mit der Methode des „korrektiven Feedbacks“. - Ständige Kritik würde die Sprechfreudigkeit der Kinder hemmen. Das bedeutet, dass ein Fehler den ein Kind eventuell in der Aussprache oder im Satzbau macht, nicht direkt von den Erwachsenen verbessert wird, sondern dass die Äußerung des Kindes berichtigt wiederholt wird. Beispiel: Kind: „Metterling!“ Erwachsener: „Ja, da fliegt ein bunter Schmetterling!“ Das Kind wird als gleichberechtigter Gesprächspartner gesehen, und darf sich Zeit nehmen, seine Meinung zu formulieren. Auch durch Fingerspiele, Reime, Lieder und Geschichten werden die Sprachentwicklung und die Sprechfreudigkeit gefördert.

.h Raum für Bewegung

Die motorische Entwicklung und ein gutes Körpergefühl sind wichtig für den Aufbau eines positiven Selbstbildes. Beweglichkeit ist von großer Bedeutung für die gefühlsmäßigen Ausdrucksmöglichkeiten, denn Kinder drücken ihre Gefühle ganzkörperlich aus. Durch das Ausleben ihres Bewegungsdranges können sie sich zugleich emotional entspannen.

Bewegung ist die Grundlage für die gesamte Entwicklung des Kindes. Es erfährt durch Bewegung vieles über seine Umwelt, sich selbst und seine Körperwahrnehmung.

Das wöchentliche Turnen und die Bewegungsspiele in der Gruppe fördern die Motorik der Kinder. Zudem bieten die verschiedenen Räume wie das Spielzimmer mit Hochebene (inkl. Rutsche) und das Schlafzimmer den Kindern Raum für verschiedene Aktivitäten bzw. Bewegungsmöglichkeiten.

Außerdem gehen wir regelmäßig auf die umliegenden Spielplätze um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Durch Dreiräder, Bobbycars, Hüpfpferde und Bälle werden die Kinder zudem zur Bewegung angeregt.

.i Sauberkeitserziehung / Trocken werden

„Trocken“ zu werden setzt voraus, dass das Kind die dafür nötige körperliche und geistige Reife entwickelt hat. Denn es muss nicht nur willentlich dazu in der Lage sein, seine Blasen- bzw. Darmmuskulatur wenigstens kurzzeitig zu kontrollieren; was ihm körperlich frühestens ab dem zweiten Lebensjahr möglich ist. Es muss außerdem lernen, die Impulse aus dem Inneren seines Körpers richtig einzuordnen und dann auch noch rechtzeitig aus diesem Impuls ein Signal werden zu lassen: „Ich muss“. So, wie jedes Kind unterschiedlich viel Zeit zum Laufen oder Sprechen lernen braucht, so braucht auch jedes Kind unterschiedlich viel Zeit um „trocken“ zu werden.

Druck oder Zwang wirkt sich störend auf das Erlernen der Ausscheidungsfunktionen aus; deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder den Zeitpunkt, wann sie „trocken“ werden wollen, selbst bestimmen. Der Wunsch „groß“ zu werden und vielleicht auch das Vorbild eines anderen Kindes, wird dann der Antrieb sein auszuprobieren, ob es auch ohne Windel klappt. Wir unterstützen die Kinder dabei durch Aufmerksamkeit und Geduld.

Da wir eine familienergänzende Einrichtung sind, geht die Sauberkeitserziehung von der Familie aus. Wir Pädagoginnen unterstützen diesen Prozess lediglich. Es ist wichtig, dass Eltern und Pädagoginnen sich gegenseitig informieren und sich über den Umgang mit dieser für das Kind wichtigen Lebensphase austauschen. Die Erfahrungen mit dem Sauberwerden sind ein wesentlicher Bestandteil des „Selbstwerdens“. Erfahrungen mit dem eigenen Körper zu machen, bedeutet für die Kinder auch, Autonomie zu gewinnen.

.j Spielen im Freien

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder möglichst jeden Tag draußen spielen und herumtoben können.

Der Gartenbereich des Kinderladens oder die nahe gelegenen Spielplätze und Grünanlagen bieten ihnen jede Menge Möglichkeiten sich auszutoben und die eigenen körperlichen Fähigkeiten beim Klettern, Springen, Rutschen und Schaukeln auszutesten und zu erweitern.

Wir erachten viel frische Luft als immens wichtig für das (gesundheitliche) Wohlbefinden der Kinder. Deshalb gehen wir oft auch bei regnerischem Wetter raus. Jedes Kind sollte hierfür wetter- feste Kleidung im Kinderladen haben.

.k Natur und Umwelt

Wir nutzen die Ausflüge in die Neustadtwallanlagen, den Bürgerpark oder an die Weser, um mit den Kindern ihre Umwelt und die Natur zu entdecken und sie ihnen erfahrbar zu machen. Hier gibt es reichhaltige Möglichkeiten, die alle Sinne der Kinder ansprechen.

Wir beobachten gemeinsam, wie sich die Natur mit den Jahreszeiten verändert und welche Tiere im Park oder am Weserufer leben. Auch die Arbeiten der Landschaftsgärtner im Park und die Schiffe auf der Weser werden von den Kindern mit großem Interesse beobachtet.

Es gibt viel zu ertasten: Wie fühlt sich eine Kastanie, ein Kiefernzapfen, ein Regenwurm oder eine Schnecke an? Auch das Spielen in Schlamm und Pfützen ist für die Kinder eine sinnliche Erfahrung, die ihnen besonders viel Spaß macht. Wir sammeln Kastanien, Eicheln, Blätter etc., die wir dann im Kinderladen in Kreativangebote (z.B. Collagen, Fensterdeko, Mobilé) integrieren. Die Kinder nehmen viele verschiedene Geräusche ihrer Umwelt wahr (oder werden von uns darauf aufmerksam gemacht) - z.B. Vogelgezwitscher, Blätterrascheln, Flugzeuge, Sirenen, Donner - die Anlass zu Gesprächen bieten. Und auch der Geruch von frisch gemähtem Rasen oder von Blumen wird von den Kindern neugierig „erschnuppert“.

.l Musik und Tanz

Nach Lust und Laune der Kinder und auch im zweimal wöchentlich (Montag und Mittwoch) stattfindenden Morgenkreis werden Lieder gesungen, Bewegungs- und Fingerspiele gespielt oder es wird getanzt. Das macht den Kindern nicht nur viel Spaß, sondern fördert auch ihre sprachliche und motorische Entwicklung und das Gemeinschaftsgefühl. Außerdem steht ihnen eine Kiste mit verschiedenen Musikinstrumenten zum „musikalischen Experimentieren“ zu bestimmten Aktivitäten zur Verfügung.

.m Malen und Gestalten

Vor allem in der kalten Jahreshälfte finden gezielte Angebote zum Malen, Experimentieren und Gestalten mit Farben, Papieren, Naturmaterialien etc. für die Kinder statt, um ihre Kreativität, Phantasie und ihre feinmotorischen Fähigkeiten altersgemäß zu fördern, sie herauszufordern und ihnen neue Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Bei der Planung von Aktivitäten, Spielen und Angeboten greifen wir Erlebnisse und Situationen aus dem Lebensumfeld der Kinder, die aktuelle Jahreszeit oder besondere Feiertage (Fasching, Ostern, Weihnachten) auf, damit die Kinder einen Bezug dazu finden können.

.3 Alltagsgestaltung im Kinderladen

.a Zeitlicher Tagesablauf

07.45 – 08.30 Uhr	Bringzeit
07.45 – 08.45 Uhr	Begrüßung der Kinder, Freispiel
08.45 – 09.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09.30 – 09:45 Uhr	2. Bringzeit
ab 09.30 Uhr	Freispiel, offene Angebote, Spielplatz, Morgenkreis (2x pro Woche) Ausflüge etc.
11.30 – 12.15 Uhr	Mittagessen
12.15 – 12.45 Uhr	Zähneputzen, Wickeln, Schlafanzüge anz.
12.45 – 14.30 Uhr	Mittagsruhe (Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr machen, können im Gruppenraum spielen)
anschließend	Freispiel Angebot einer Obstmahlzeit oder der Frühstücksreste
bis 15.45 Uhr	Abholung der Kinder

.b Wochen- und Jahresstruktur

Mittwochs gibt es das „Bullerbü-Frühstück“, bei dessen Vorbereitung die Kinder mithelfen können.

Donnerstags gehen wir zum Turnen (10:00 – 10.45 Uhr) zum Sportverein in der Erlenstraße.

- Die Alltagsgestaltung im Kinderladen ist nie starr, sondern immer variabel, da die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt allen Tuns stehen. Auch die Tageskonstellation der Kindergruppe und die der Pädagoginnen haben Einfluss auf den Tagesablauf.
- Ein fester Bestandteil des Alltags ist auch das gemeinsame Feiern der Geburtstage von Kindern und Pädagoginnen, sowie von jahres- zeitlichen Festen (Fasching, Sommerfest/Abschiedsfest, Laternenfest), zu denen z. T. auch die Eltern dazukommen.
- Gelegentlich wird der Alltag durch besondere Aktionen, wie ein Ausflug in den Bürgerpark, zum Flughafen, an die Weser, oder auch den Besuch eines Kindes zuhause ergänzt.

8. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

.1 Zusammenarbeit von Eltern und Pädagoginnen

Wir, die Eltern und Pädagoginnen im Kinderladen Bullerbü gehen eine Erziehungspartnerschaft miteinander ein.

Ziel der Zusammenarbeit ist es, uns in unseren Erziehungsaufgaben gegenseitig zu unterstützen und zu ergänzen; voneinander zu lernen, um für jedes Kind eine möglichst individuelle Entwicklungsbegleitung und –Förderung gewährleisten zu können.

Grundlage für das Gelingen der Zusammenarbeit ist es, ein vertrauens- volles, von gegenseitiger Akzeptanz geprägtes Verhältnis zueinander aufzubauen.

Das Erleben der Zusammenarbeit von Eltern und Pädagoginnen, stellt für die Kinder einen Bezug zwischen den verschiedenen Lebenswelten her, und vermittelt ihnen Sicherheit und Geborgenheit.

.2 Angebote für die Eltern

Um die Basis für den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit herzustellen, sind die Pädagoginnen stets bemüht, den Eltern den Gruppenalltag und die pädagogische Konzeption ihrer Arbeit möglichst transparent zu machen.

Dies beginnt bereits mit dem Aufnahmegespräch. Hier erhalten die Eltern einen ersten Einblick in den Gruppenalltag und in das pädagogische Konzept; können Fragen stellen und sich die Räumlichkeiten anschauen. Außerdem wird ein Elterncafé angeboten, bei dem sich neue und bleibende Eltern bereits im Vorfeld kennen lernen können.

Während der Eingewöhnungsphase nehmen sich die Pädagoginnen nicht nur besonders viel Zeit für die neuen Kinder, sondern auch für deren Eltern, um diese zu begleiten. Denn auch die Eltern müssen sich an die neue (Trennungs-) Situation gewöhnen und sich neu orientieren.

Außerdem bieten sich den Eltern und Pädagoginnen folgende Möglichkeiten sich auszutauschen und Einblick in den (Gruppen-)Alltag der Kinder zu erhalten:

- Tür- und Angelgespräche

- Hospitationen
- Regelmäßige Elternabende (alle zwei Monate, im Wechsel mit den Elterncafés)
- Elterngespräche / Entwicklungsgespräche (einmal jährlich und nach Bedarf)
- Elterncafés (alle zwei Monate, im Wechsel mit den Elternabenden)
- Feste

9. Qualitätssicherung

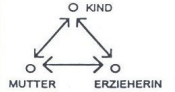
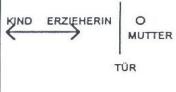



Die Gesamtqualität der pädagogischen Arbeit wird durch die Erzieher- Innen unter anderem durch regelmäßige Teambesprechungen, Fortbildungen und die Teilnahme an den Austausch- und Beratungsangeboten des Verbunds Bremer Kindergruppen gesichert. Auch die regelmäßige Fortschreibung dieser Konzeption dient der Qualitätssicherung.

10. Schlusswort

Diese Konzeption wurde von den Pädagoginnen und dem Vorstand des Kinderladens Bullerbü e.V. gemeinsam erarbeitet. Mögliche auftretende Veränderungen machen ein Überdenken und Überarbeiten dieser Konzeption in regelmäßigen Abständen erforderlich.

11. Anhang

DAS BELLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL

3 TAGE GRUNDPHASE	4. TAG TRENNUNGSVERSUCH	KÜRZERE EINGEWÖHNUNG	LÄNGERE EINGEWÖHNUNG	STABILISIERUNGSPHASE	SCHLÜßPHASE
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zu gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eher passiv • das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen • immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es: "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muß das Gefühl haben, daß die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Hinweise für die ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. • BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind <p>In diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!!</p> 	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase.</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verläßt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. - Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen läßt. - wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muß die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>Hinweise für die Erzieherinnen:</p> <p>Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. heißt ca. 6 Tage.</p> 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen:</p> <p>Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muß einige Tage gewartet werden!</p> 	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: <ul style="list-style-type: none"> • Füttern • Wickeln • sich als Spielpartner anbieten - die Mutter überläßt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagierte, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der KRIPPE notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte der Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten läßt. - Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten läßt und in guter Stimmung spielt. 

DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHST HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN !!!

Stand: Juli 2013

